Es brennt noch nicht – aber es schwelt gehörig

Freigemeinnützige Träger leisten in Frankfurt einen großen Beitrag zur Kinderbetreuung. Dabei gefährdet der Fachkräftemangel in Frankfurter Kitas zunehmend die Einhaltung von Mindeststandards – für Kinder und Erzieher_innen. 15 Träger von Kindertageseinrichtungen mit 4532 Betreuungsplätzen fordern umgehend Maßnahmen von den Verantwortungsträgern der Stadt.

Das in freiwilligen Überstunden zu Hause vorbereitete Programm für den heutigen Kita-Tag kann Sandra in die Tonne kloppen – zusätzlich zu den zwei unbesetzten Stellen ist kurzfristig die Aushilfe krank geworden. Das heißt wieder einmal: Personalnotstand. Gruppen zusammenlegen, Ausflug ausfallen lassen, Eltern bitten eventuell ein bisschen früher abzuholen. Ein schlechtes Gewissen hat sie dabei schon, immerhin haben sowohl die Eltern ein Recht auf die vertraglich zugesicherte Betreuungszeit als auch die Kinder auf ihre liebevolle Aufmerksamkeit. Doch beides muss einer stetig wachsenden Hilflosigkeit weichen. Lange macht sie das nicht mehr mit…

Kindereinrichtungen schlagen Alarm

Die Situation in vielen Frankfurter Kindereinrichtungen ist alarmierend. Anlass zur Sorge gibt der andauernde Mangel an Erziehern und Erzieherinnen. Nicht nur gefährdet dieser die gute Qualität der Kinderbetreuung vor Ort, vielfach spitzt sich der Zustand so dramatisch zu, dass den grundlegendsten Aufgaben nicht ausreichend Zeit gewidmet werden kann.

Dieser Mangel hat zwar viele verschiedene Gründe, doch ihnen allen gemein ist ein grundsätzliches Problem: Erzieher_in sein ist wenig attraktiv. Eine sehr anstrengende Arbeit wird mit wenig Geld entlohnt, die Arbeitszeiten sind unflexibel, die einzelnen Tätigkeiten dulden keinen Aufschub. Egal wie viele (oder besser: wie wenige) Betreuungspersonen anwesend sind: Gewickelt werden muss sofort, getröstet natürlich auch. Und da sind wir noch nicht mal ansatzweise bei der von allen Seiten geforderten frühkindlichen Bildung angekommen.

Zu den strukturellen Arbeitsbedingungen kommt die breite Palette der stetig wachsenden Aufgaben von Frühpädagog_innen. Denn das ganz normale Leben der betreuten Kinder und der zugehörigen Familien macht nicht halt vor der Kita-Tür: Eine Familie befindet sich in einem kräftezehrenden Trennungsprozess, die Mutter eines vierjährigen Jungen ist schwer erkrankt und in stationärer Behandlung, der Großvater einer Fünfjährigen verstirbt plötzlich. All dem sind Erzieher_innen tagtäglich ausgesetzt, all das könnten sie gut meistern – wenn die Rahmenbedingungen es zulassen würden.

Kurzfristige Lösungen belasten Fachkräfte und Familien

Kurzfristige Reflexe in unterbesetzten Teams, wie der Verzicht auf Urlaube, Fortbildungen und Überstundenabbau, sind keine Lösung. Mittelfristig führt dies zu einem höheren Krankenstand und brennt die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. Das bedeutet, es braucht dringend Anreize für ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher in Frankfurt zu arbeiten. Bis offene Stellen nachbesetzt werden können, vergehen derzeit zuweilen mehrere Monate. Und diese Situation wird sich, wenn nicht sofort richtungsweisend gehandelt wird, noch weiter verschlechtern.

Das liegt in erster Linie an einem hohen Mehrbedarf an Betreuungsplätzen. Die Geburtenraten steigen bundesweit, besonders in attraktiven Großstädten mit hohem Lebensniveau wie Frankfurt. Der starke Ausbau der U3-Betreuung in den letzten Jahren lässt diesen Effekt direkt wirken. Demgegenüber stehen unzureichende Ausbildungskapazitäten, lange unbezahlte Ausbildungswege und ein unattraktives Berufsumfeld. Dieses führt vor allem dazu, dass wenn Pädagog_innen von

Fachhochschulen oder Universitäten in den Bereich kommen (in Hessen immerhin 9 % [1] aller Kita-Beschäftigten), diese in der Regel nicht lange in ihm verweilen.

Personalnot wirkt sich bereits massiv aus

Verzweifelt schalten Kindereinrichtungen diverse Stellenanzeigen in sämtlichen digitalen und analogen Medien – bis zu einem Umkreis von 100 Kilometern. Der Markt ist „leergefegt". Die so entstehende Konkurrenzsituation zwischen den Trägern führt zu einem Wettbewerb, der die einzelne Einarbeitung eines neuen Teammitglieds immer wieder als unnötige Belastung offenbart. Ist eine andere besser bezahlte oder näher am Wohnort gelegene Stelle gefunden, wird gerne direkt wieder gewechselt. Die Suche, Ausschreibung, Auswahl, Einarbeitung und der Beziehungsaufbau beginnen erneut.

Die Kitas sind aufgrund der wachsenden Personalnot bereits jetzt gezwungen zu handeln: Zurzeit gibt es teilweise vorrübergehende Einschränkungen und Reduzierungen der Öffnungszeiten. In manchen Kitas können Plätze nicht gleich nachbelegt oder es müssen sogar Gruppen geschlossen werden. Vielerorts können Betreuungsverträge nicht erfüllt werden oder der Betreuungsstart verschiebt sich um mehrere Wochen oder Monate. Diese Situation ist unhaltbar.

Zukunftsweisende Veränderungen sind notwendig

Wir fordern die Verantwortlichen an den verschiedenen Stellen von Politik und Verwaltung zu einem entschlossenen Handeln auf. Es ist dringend geboten die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen für Erzieher_innen und Leitungskräfte in Frankfurt deutlich zu verbessern. Höhere Löhne, bezahlbarer Wohnraum, Aufstockung der Zeiten für Leitung und Planung oder finanzielle Unterstützung für Auszubildende sind nur einige von vielen sinnvollen Schritten in die richtige Richtung.

Zwei Maßnahmen können sofort angegangen werden und führen hoffentlich zu einer Entspannung der Situation. Zum einen fordern wir alle Entscheidungsträger innerhalb Frankfurts auf, sich für gleiche Rahmenbedingungen für alle Träger von Kindertageseinrichtungen einzusetzen. Damit die Mitarbeiterbindung steigt und die investierte Zeit in Personalsuche und Einarbeitung nicht vertan ist, sollten für alle Erzieher_innen in Frankfurter Einrichtungen, egal ob kommunal, kirchlich oder frei getragen, dieselben Bedingungen und Anreize gelten. Konkret fordern wir deshalb den Einbezug aller im öffentlichen Auftrag Beschäftigten ins kommunale Jobticket, sowie einen priorisierten Zugang zu den Wohnungsangeboten des kommunalen Wohnungsbaus.

Zum anderen wissen wir von unbesetzten Plätzen in Ausbildungsinstitutionen. Gleichzeitig gehen wir aktuell davon aus, dass es genügend an der Ausbildung interessierte Personen gibt. Wir fordern die Einrichtung einer frankfurtweiten Orientierungsstelle für Menschen, die an einer Tätigkeit und Ausbildung im Kitabereich interessiert sind, sowie für Menschen aus dem Ausland, die Beratung zur Anerkennung ihrer Abschlüsse benötigen. Diese ist notwendig, um das tatsächliche Potential an Fachkräften vollkommen auszuschöpfen und muss unverzüglich ins Leben gerufen werden.

Diese Forderungen werden von folgenden Trägern unterstützt:

[1] siehe Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2017 der Bertelsmann Stiftung

dp Deutsch Polnische Elterninitiative zur Förderung der Zweisprachigkeit e. V.

EBi
EBI – Entwicklungs- und Bildungsinitiative e.V.

KiKids Ortenberger

FREUNDE & FÖRDERER der KIRCHNERSCHULE e.V.

HOPPETOSSE e.V.

Initiative Roederbergweg e.V.
c/o Bürogemeinschaft
Zeil 29
60313 Frankfurt

Kinderkollektiv Roederbergweg e.V.

kindsein e.V.

Kindheitspädagogen Frankfurt e.V.
kita voelckerstraße

MARINKROKODILE gGmbH

Nezabudka
Kinderbetreuung gGmbH ©

pme familienservice

Sozialpädagogischer Verein
zur familienergänzenden Erziehung e.V.

Spielraum im Stadtteil e.V.

Turramulli Traumland
Kinderschülerladen
Ludwig-Rehn-Straße e.V.

UNI KITA

vfv Frankfurt
Verein zur Förderung der Vorschulpädagogik in Frankfurt am Main e. V.